

# Farbtherapie gegen dunkle Wintermonate

Die poetische Lichtshow des Lilo-Lichtfestivals in der Jesuitenkirche überzeugt mit Orgel und wird von Schweizer Pop-Stars bespielt.

Roman Kühne

Am Schluss zerstiebt alles im feinsten Schneegestöber. Kristalle fallen ins Nirgendwo. Die Strahlen streichen ein letztes Mal über die Kirchenwand. Filigran und still. Es ist ein harmonischer Abschluss dieses ersten Konzertes in der Jesuitenkirche im Rahmen des Luzerner Lichtfestivals Lilo. Und wieder ist es das Künstlerkollektiv Projekt, welches das Projekt ÄON entwarf. Doch dieses Mal wird weitgehend auf spektakulären Feuerwerksbombast verzichtet. Die Zeichnungen sind schlanker. Die projizierten Figuren oft verpixelt und leicht. Eigentliche Licht- und Farbexplosionen finden nicht statt. Diese neue Ruhe gibt der Show mehr Seele und Innerlichkeit. Einzig die vielen Handybildschirme –

erstaunlicherweise vor allem von älteren Semestern – trüben teils den Leuchtgenuss.

Entscheidendes zu dieser teils meditativen Weite trägt das Orgelspiel von Suzanne Z'Graggen bei. Sie spielt eine empfindsame Mischung von Johann Sebastian Bachs Präludium und Fuge in G-Dur BWV 541 bis zu Werken von skandinavischen Komponisten, wie dem «Sommarpsalm» von Waldemar Åhlén oder dem Weihnachtslied «Härlig är världen». Damit lenkt sie die Lichtshow in geistig ruhigere Bahnen. Nicht ganz so spektakulär wie ihre Vorgänger in der Hofkirche, ist es genau ihr besonnener Fluss, der den Hörern Musse und Flexibilität schenkt. Es wird spannend sein zu sehen, wie die Lichtshow sich mit anderen Stilrichtungen er-

gänzt. Neben den Orgelkonzerten muss sie in den nächsten zehn Tagen auch zur Stimme des Schweizer Eurovisionsvertreters Marius Bear, der jungen Senkrechtstarterin Joya Marleen oder dem Liedermacher Michael von der Heide passen.

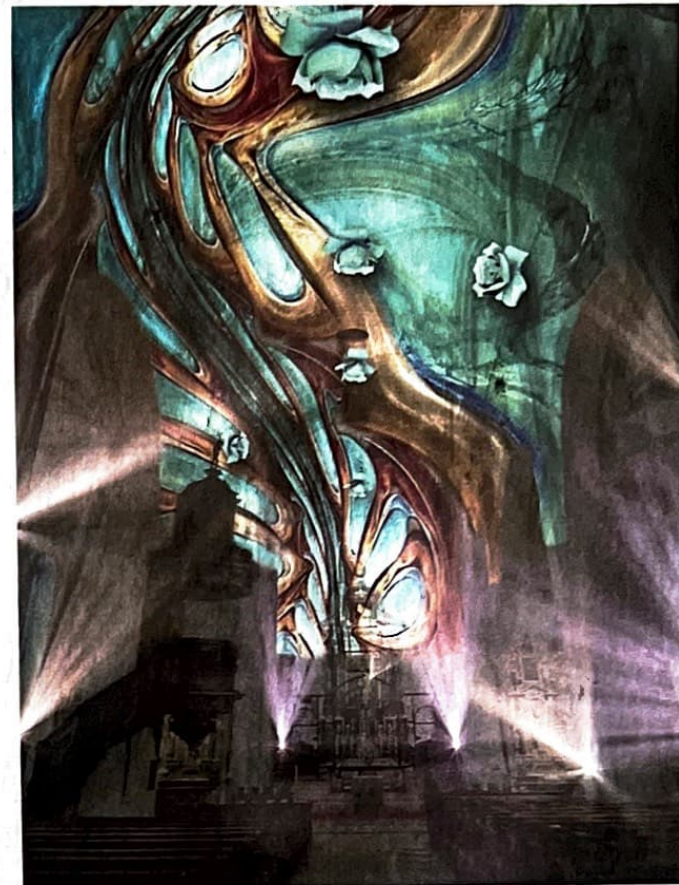
## Modell für neue Konzertformate?

Und das Publikum kommt in Scharen. Bereits sind – von der allerdings stattlichen Zahl von 22 Konzerten (!) – drei ausverkauft. Wären solche multimedialen Spektakel auch etwas für die Klassikszene, die mit neuen Formaten neues Publikum zu gewinnen sucht? Sorgen doch gebildete Konzerte und Film- und Musik auch im KKL oft für einen vollen Saal. Eine visuelle Reizüberflutung wird zwar Sinfonien

von Mahler den Menschen auch nicht wirklich näherbringen. Interessanter scheint der Aspekt «Konzertlänge». Warum nicht mal – wie am Lilo – zwei, drei kürzere klassische Konzerte im KKL durchführen? Am selben Abend, ohne Pause, zwischen 17 und 22 Uhr? Ein Klavierkonzert und zwei Sätze aus einer Symphonie hätten in einer Stunde alleweil Platz.

## Hinweis

Lichtshow ÄON in der Jesuitenkirche Luzern: Orgelkonzert (mit Suzanne Z'Graggen bis und mit 21. Januar, jeweils 19 und 21.15 Uhr, um 22 Uhr mit Marius Bear (15. Januar), Joya Marleen (16. Januar), Dino Brandão (17. Januar) und Michael von der Heide (18. Januar); [www.lichtfestvalluzern.ch](http://www.lichtfestvalluzern.ch)



Die Lichtshow ÄON in der Jesuitenkirche.

Bild: PD